

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 24.12.2015

Familien-Christvesper: „Guck mal, Papa, habe ich gemacht - für dich!“

Predigttext: Lk 2,8-14

Ich weiß nicht, wie es Ihnen, wie es dir geht, wenn du die Weihnachtsgeschichte heute Nachmittag hier hörst und siehst. Viele von uns haben sie bereits oft gehört und gesehen. Und dennoch will und muss man diese Botschaft immer wieder hören und zugleich hoffen, dass sie einem neu zu Herzen geht. Dass wir nicht nur davon berührt sind, wie schön und niedlich unsere Kinder und Enkelkinder sie vorgetragen und gesungen haben. Wir leben doch davon, dass diese Botschaft der Geburt Jesu selbst uns trifft und berührt! Nicht nur in diesen Weihnachtstagen, sondern letztlich jeden Tag neu! Uns ist ein Retter geboren! Und er kann retten, weil er der Messias und der HERR, Gott selbst, ist.

Ich bin bei dem Text aus dem Lukasevangelium an dem Ausruf des Engels hängen geblieben „Fürchtet euch nicht, denn ich verkündige euch große Freude ...“ Die Nachricht, die der Engel verkünden will, ist von ihrem Wesen her Freude pur! Eigentlich sagt der Engel: „Ich verkündige euch eine Megafreude!“ Nicht nur, dass die Nachricht Freude auslösen soll, nein, sie ist in sich Freude: *„Euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt.“*

Und dann setzt der Engelchor zum großen Lobpreis Gottes an. Diese Hirten erleben vielleicht den bewegendsten Anbetungsgottesdienst, der jemals auf dieser Erde gefeiert wurde. Der ganze Nachthimmel wird erleuchtet vom Lichtglanz der himmlischen Welt. Was für ein Jubel, was für eine Freude! Genau an dieser Stelle bin ich hängen geblieben, fast gestolpert: Warum freuen sich eigentlich die Engel? Was hat denn der Himmel davon, dass da dieses Kind in solchen erbärmlichen Verhältnissen geboren wird? Und dann geben sie noch den Hirten das Zeichen der Futterkrippe. Das ist Megafreude? Reisst dich das heute hier vom Stuhl?

Wenn der Engel sagt, dass dieses Kind der Herr ist, dann sagt er damit, dass es Gott selbst ist - genauer gesagt der Sohn Gottes, der schon seit aller Ewigkeit beim Vater im Himmel war. Johannes schreibt das in seinem Evangelium so liebevoll und in großer Zartheit und Sensibilität in Joh 1,18: Er kam aus dem Schoß des Vaters - ein Ausdruck innigster Gemeinschaft und Liebe zwischen Vater und Sohn! Das hatten die Engel vor Augen aber nun war der Schoß leer! Dieser Gottessohn wird in dem Menschen Jesus in Bethlehem geboren. Der Sohn verlässt den Himmel. Der Himmel wird ärmer und leerer ohne ihn: Das ist doch kein Grund zur Freude für die Engel oder? Müssten sie nicht vielmehr traurig sein?

Eigentlich schon, es sei denn, dass sie eine Ahnung haben, was nun mit dieser Erde passieren wird, weil dort hinein der ewige Sohn Gottes kommt. Mit ihm kommt ja der Himmel in das Irdische - das Göttliche, das Licht, in das Braune, Erdige, Menschliche. Ich habe in dieser Adventszeit einen Holzengel geschenkt bekommen (Folie). Hier an der Vorderseite sehen wir die Baumrinde. Mein erster Gedanke war, dass das eigentlich nicht passt: Ein Engel aus Holz und Baumrinde. Der Engel gehört doch in den Himmel und der Baum auf die Erde, tief verwurzelt. Aber er erinnert mich daran, dass das Himmlische - Jesus - genau dort hinein in das Braune will, wo wir intuitiv sagen: Das passt doch nicht: Himmlisches und Irdisches! In Jesus, wahrer Gott und Mensch zugleich, haben wir eine Ahnung, dass dies doch passen könnte: der Gottessohn in einer Futterkrippe, in einem ausgehöhlten Baumstamm.

Was passiert, wenn das zusammenkommt, wenn der Himmel in Jesus die Erde berührt? Das Musical hat es uns zugesungen: Jesus ist gekommen, um zu erlösen, zu verändern, zu verbinden, Neues zu schaffen, Verlorenes wiederzufinden, Licht in das Dunkle zu bringen. Mancher fragt sich: Warum schickt Gott seinen Sohn? Ist Jesus der Dumme, dass er den Himmel verlassen muss? Nein, darum geht es nicht. Jesus ist von Anfang an noch vor aller Schöpfung der ewige Sohn des Vaters. Sein geliebtes Gegenüber. Aus dem Vater fließt zu seinem Sohn die väterliche, die zeugende, die hervorbringende Liebe. Und aus dem Sohn fließt die antwortende und hingebende Liebe zum Vater. Nun heißt es aber über den Sohn in Kolosserbrief 1,16 dass durch ihn alles erschaffen wurde: „*In ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde erschaffen worden.*“ Das schließt dich und mich ein. Wenn wir aber durch ihn erschaffen wurden, dann ist es das Ziel unseres Lebens, mit Jesus gemeinsam auf die zeugende und hervorbringende Liebe des Vaters zu antworten. Hast du dir dies als das größte Ziel deines Lebens gesetzt? Könnte dies für dich ein neues Ziel für dieses Weihnachtsfest sein, auf die Liebe des Vaters zu antworten?

Wenn der Gottessohn uns erschaffen sind, dann hat der Vater ein weites Herz für uns, für dich und mich! Wir sind ja ein Liebesausdruck seines Sohnes. Mit jedem von uns, der hier ist, drückt Jesus seine Liebe zum Vater aus! Kannst du das denken? Du bist ein Liebesausdruck des Gottessohnes für seinen Vater! In dir soll der Vater seinen Sohn als sein Ebenbild erkennen, sodass er sagen kann: „*Typisch mein Sohn!*“ Ihr lieben Kinder, vielleicht werden ihr heute Abend euren Eltern etwas schenken, was ihr für sie gebastelt oder gemalt habt. Ihr werdet sagen: „*Guck mal, Mama, guck mal, Papa - habe ich gemacht, für dich!*“ Und ihr könnt sicher sein, dass eure Eltern es lieben werden. Sie werden es sich hinhängen und hinstellen, sie werden es aufbewahren und immer wieder ganz glücklich darauf schauen! Wir als eure Eltern sehen in dem, was ihr gebastelt oder gemalt habt, euch! Und wir Eltern schauen mit verklärtem Blick darauf, weil diese Dinge die Handschrift unserer Kinder tragen. Wir erkennen sie darin wieder. Wir werden es lieben, weil wir sie lieben! Und genau das ist es, was Jesus tun möchte: Eine ganze geschaffene Menschheit, dich und mich, zum Vater bringen und sagen: „*Guck mal, Papa, habe ich gemacht - für dich!*“ Kannst du dir das vorstellen? Kannst du das denken? Dass Jesus dich zum Vater führt, voller Stolz und Liebe, wenn er dich anschaut, und sagt: „*Vater, schau, habe ich erschaffen, für dich!*“

Und die Liebe des Vaters ist überfließend zu dir - nicht aufgrund all deiner Leistungen und Errungenschaften, einfach nur, weil du von seinem Sohn bist - für ihn! Und wenn du sagst: „*Mein Leben ist aber eine Aneinanderreihung von Momenten des Versagens und Scheiterns, eine Aneinanderreihung von Brüchen und Niederlagen! Und Weihnachten macht alles nur noch schlimmer!*“, ist dir die Liebe des Vaters dennoch gewiss - einfach nur, weil du von seinem Sohn bist; einfach nur, weil du bist. Kannst du das glauben?

Warum also jubeln die Engel über die Geburt des Sohnes? Weil in uns Menschen kaum noch Jesus zu finden ist. Die Erde hat den Himmel vergessen. Wir wissen um unser Versagen, um unsere Schuld. Wir wissen, wie umkämpft dieses Weihnachtsfest jedes Jahr neu ist. Wir lieben Weihnachten und wir fürchten Weihnachten. Wir sehnen uns nach dieser Megafreude und wissen zugleich um alle Enttäuschungen an diesem Fest. Zwischen Himmel und Erde ist ein Riss. Wir antworten mit unserem Leben nicht auf die Liebe des Vaters. Wir haben das Ziel aus den Augen verloren. Die Beziehung zu Gott ist verloren. Weil das aber nicht so sein soll, macht sich der Sohn auf und wird Mensch, um uns wieder in die Ebenbildlichkeit zu führen und mit ihm auf die Liebe des Vaters zu antworten. Wir brauchen jemand, der uns heile macht. Nichts könnte die Freude des Vaters größer machen! Darum dieser Jubel und diese Megafreude der Engel! Und ist

heute ein Retter geboren, er ist der Messias, der Herr. Er ist der König, der uns rettet. Himmel und Erde sollen wieder vereint werden - du und Gott! Das ist Rettung. Und dazu geht Jesus den Weg der verlorenen Schöpfung. Er geht in das Holz, die Krippe, und später an das Holz, das Kreuz, um dort für uns zu sterben. Und heute klopft er an unsere Herzenstür, um bei uns einzuziehen. Das Himmlische will in das Irdische, damit Weihnachten werden kann. Ich möchte schließen mit einem Wort Jesu aus Offenbarung 3,20: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.“* Maria und Josef hatten keinen Raum in der Herberge. Hat Jesus Raum bei dir? Öffnest du? Ich wünsche es dir - Frohe Weihnachten. Amen.